

Rückblick auf die Entstehung des Bauspielplatzes im Oetlistal, Affoltern a/A.

Umbruch und Aufbruch

Wir blättern zurück ins Jahr 1968, das Jahr des Aufstandes der Jugend gegen das Althergebrachte: Globuskravalle, Alternatives Jugendzentrum Zürich (AJZ), Opernhausdemo, antiautoritäre Erziehung. In die gleiche Zeit fällt die Epoche der Hochkonjunktur. Eine überhitzte Bautätigkeit namentlich in den Agglomerationsgemeinden der Stadt Zürich, wie z.B. Wallisellen (Entstehung des ersten Einkaufszentrums „Glatttal“) führten Ende 1972 dazu, dass die Banken keine Hypothekendarlehen mehr gewährten. Es entstanden grosse Wohnsiedlungen mit städtischem Charakter. Spielmöglichkeiten und Einrichtungen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen fehlten. Ein Sandkasten für die Kleinkinder war Luxus und eine Seltenheit. Vielmehr war es streng verboten, die Rasenflächen zwischen den Wohnblöcken zu betreten. Zudem war Kinderlärm verpönt.

Der vorwiegend ländliche Bezirk Affoltern wurde mit Ausnahme von Wettswil und Affoltern vorerst von dieser rasanten Entwicklung weitgehend verschont.

Pro Juventute hatte schon früh erkannt, dass den Kindern und Jugendlichen mit den Grossüberbauungen das natürliche Umfeld zur Freizeitgestaltung entzogen wurde. Als Ersatz propagierte die Stiftung Freizeitzentren und „Robinsonspielplätze“.

Anfangs der 70-iger Jahre beschloss die Bezirkskommission Pro Juventute Affoltern in Zusammenarbeit mit dem Jugendsekretariat in Affoltern einen öffentlich zugänglichen Spielplatz für Kleinkinder und einen Bauspielplatz für Kinder im Schulalter zu schaffen. Ein erster Versuch misslang, nicht zuletzt, da der Gemeinderat Affoltern dem Unterfangen skeptisch gegenüber stand. Mitte der 70-iger Jahre konnte GR Josef Rickenbacher für die Pro Juventute-Idee gewonnen werden. Im Zusammenhang der Bedürfnisabklärungen gelang es, einige Eltern von der Idee zu begeistern. Viele von ihnen traten dem neugegründeten Verein „Bauspielplatz Affoltern a/A. bei und hielten ihm oft über viele Jahre die Treue.

Die Entstehung des Bauspielplatzes

Zunächst ging es darum, den juristischen Modus der Trägerschaft zu finden. Zur Diskussion standen 3 Varianten: Privater Verein, die Gemeinde Affoltern, oder ein Verein mit finanzieller Absicherung durch die politische Gemeinde Affoltern. Es wurde die erste Variante gewählt, die ja bekanntlich bis heute besteht und sich bewährt hat.

Um sich ein Bild über die Ausgestaltung des geplanten Bauspielplatzes zu machen, besuchten die Vereinsmitglieder u.a. die Robinsonspielplätze von Steinhausen und Olten. Der Oltener Spielplatz fand grossen Zuspruch, da er in eine natürliche Landschaft eingebettet war.

Der Gemeinderat offerierte zwei mögliche Standorte: Bei den Schrebergärten an der Giessenstrasse in der Rütimatt und dem Landdreieck im Oetlital zwischen der Jonental- und Aeugsterstrasse. Die 2. Variante entsprach in jeder Beziehung den Vorstellungen der Vereinsmitglieder. (Nähe zum Ortszentrum und zu den Primarschulhäusern, Parzelle angrenzend an einen Waldstreifen und kleinen Bach.) Die Parzelle hatte allerdings den Nachteil, dass sie an den Landwirt Fuchs ob der Allmend verpachtet und er nicht bereit war, das Wiesland ohne Einhaltung der Kündigungsfrist abzutreten. So wurde die Realisierung des Bauspielplatzes nochmals um mehrere Monate verzögert.

Das Wiesland neben der Jonentalstrasse war sehr feucht und morastig. Dank des Ausbruchmaterials aus dem SBB-Zimmerbergtunnel, das wir gratis geliefert bekamen, konnte der Spielplatz trocken gelegt und gangbar gemacht werden. Das kleine Bächlein, das neben der Aeugsterstrasse in einem Tobel östlich der „Hirtscheune“ eingedolt in den Jonenbach floss, wurde durch den Gemeindedienst im Rahmen eines Arbeitsloseneinsatzes freigelegt und fliesst heute zwischen dem „Zwillikerhaus“ und der „Häberlingscheune“ in den Bauspielplatz-Weiher. Ursprünglich war vorgesehen, dass im vordersten Teil des heutigen Gemeinschaftszentrums zwischen Jonental- und Aeugstertalstrasse ein öffentlich zugänglicher durch die Gemeinde betriebener Spielplatz für Kleinkinder realisiert würde. Bekanntlich wurde dieser Plan fallen gelassen. Der Verkehr auf der alten Jonental- und Aeugsterstrasse hatte stark zugenommen und war den Auto-Abgasen direkt ausgesetzt.

Das Zwillikerhaus

Der Architekt Erich Cochard, der der Pro Juventute Kommission angehörte, hatte erfahren, dass das Holzhaus an der Zwillikerstrasse in Zwillikon schon seit geraumer Zeit leer stand und einer Ueberbauung weichen müsste. Er setzte sich dafür ein, dass die Bezirkskommission das Gebäude gratis übernehmen konnte. Das Haus stand schon längere Zeit leer und war unverschlossen, so dass er u.a. Tummelplatz unerwünschter Gäste war. So war der schöne Kachelofen mutwillig demoliert worden. Ein Hafner hat ihn später in einer „Nachtaktion“ ganz abgebrochen. Schliesslich hatte auch manches Getier sich im Haus niedergelassen.

So mussten wir das ganze Haus an seinem heutigen Standort in einer Grossaktion vom Holzwurmbefall befreien und einige stark befallene Balken ersetzen.

Der spektakuläre Transport des Hauses von Zwillikon ins Oetzlital blieb nicht ohne Ueberraschungen. Ursprünglich sollte das ganze Haus inklusive Dach gezügelt werden. Nachdem wir mit einer Messlatte den Transportweg abgelaufen hatten, mussten wir den Plan aufgeben, da zu viele Strassenlampen und andere Drahtverbindungen im Wege waren. Deshalb erfolgte der Umzug ohne Dach und musste am neuen Standort wieder errichtet werden. Das Haus wurde auf einen speziellen Tiefladewagen verladen und in einer Nachtaktion gezügelt. (Leider weiss ich das Datum nicht mehr.) Doch bald nach der Abfahrt traten die ersten Probleme auf. Vor dem Zwillikerweiher in der starken Linkskurve musste ein Gartenzaun demontiert und am linken Strassenrand 2 Birken gefällt werden. Die Reise ging dann im Schritttempo weiter über Hedingen. Die SBB hatte nach dem

letzten Zug die Fahrleitung demontiert und angehoben, um überhaupt auf die Zürichstrasse zu gelangen. Da mit der unfreiwilligen Verzögerung in Zwillikon die Zeit knapp wurde, hatten wir Glück, noch vor dem ersten Zug auf der andern Bahnseite zu sein. Auf dem weitem Weg von Hedingen nach Affoltern mussten einige beleuchtete Wegteiler umgelegt werden (es gab damals noch keine Kreisel). Schliesslich trafen wir um ca. 5 Uhr müde und erschöpft von den Strapazen im Oetlistal ein. Der Transport kostete die Pro Juventute rund Fr. 30'000.—. Hinzu kamen die Aufwendungen für das Fundament und die Rekonstruktion des Daches.

Wenn ich mich recht erinnere, waren einige Unentwegte und Idealisten während rund 3 Jahren in Fronarbeit daran, das Zwillikerhaus an Strom und Wasser anzuschliessen (Ausheben der Gräben für die Zuleitungen von Hand!), das Haus zu isolieren, die Böden im Parterre und im 1. Stock zu ersetzen usw.. Die Küchenkombination wurde erst später eingebaut. Mir wird erst rückblickend bewusst, welch grosse Arbeit einige Mitglieder an unzähligen Wochenenden geleistet haben. Mir oblag die „Bauführung“ und es war, ehrlich gesagt, nicht immer einfach, über diese lange Zeit über die erste Begeisterung hinaus alle bei der Stange zu halten. Manchmal waren wir nur zu Zweit. In diesem Zusammenhang möchte ich Franz Baumgartner erwähnen, der während der ganzen Zeit einen Grossteil seiner Freizeit dem Ausbau des Zwillikerhauses zur Verfügung stellte. Zu erwähnen ist auch Heinz Kessler, der an den Wochenenden für Ordnung auf dem Platz sorgte und auch unter der Woche Kontrollgänge machte.

Das Zwillikerhaus diente ursprünglich als Werkzeuglager. Hier konnten die Kinder Werkzeuge für den Hüttenbau beziehen und nach getaner Arbeit wieder zurückbringen.

Ursprünglich war vorgesehen, das ganze Bauspielplatzareal nicht einzuzäunen. Leider wurden immer wieder mutwillig Hütten zerstört und es brauchte viel Motivation, dass die Kinder nicht resignierten und ihre Hütten wieder in Stand stellten.

Die Häberling-Scheune

Sie stand ursprünglich in Bickwil auf der Parzelle der Fam. Häberling. Der grössere Schopf stand im Einfamilienhausquartier und musste einer Ueberbauung weichen. Die Pro Juventute Kommission konnte den Schopf für Fr. 1000.— käuflich erwerben mit der Auflage, ihn selber abzureissen und abzutransportieren. Auch hier konnte dank den freiwilligen Helfern das Dach abgedeckt, die einzelnen Balken und Bretter nummeriert und im Zwischenlager vor der Gemeindescheuer an der Betpurstrasse eingelagert werden. (Zum damaligen Zeitpunkt konnte der Schopf noch nicht auf dem Bauspielplatz neu aufgebaut werden.)

Die „Häberling-Scheune“ war ursprünglich als Stall für die Bauspielplatz-Tiere vorgesehen. Man stellte sich vor, dass Tiere (zB. Geissen, Schafe, eventuell Esel) den Platz bereichern und Kinder mit den Tieren vertrauter machen könnte. Leider liess sich die Idealvorstellung aus verschiedenen Gründen – namentlich fehlte die

konstante Betreuung der Tiere – nicht verwirklichen. (Erst viele Jahre später hielt ein Mitglied Schafe für einige Zeit auf dem Spielplatz.)
Die Häberlingscheune wurde dann als Einstellraum für Gerätschaften genutzt.
Der Dachraum diente als Holzlagerraum für den Hüttenbau.

Hirtscheune

Sie musste der Ueberbauung des Altersheimes „Seewadel“ weichen. Der Gemeinderat beabsichtigte, die Scheune abzureissen und auf dem Areal des Bauspielplatzes neu aufzubauen und darin einen Jugendtreff einzurichten. Seitens des Bauspielplatz-Vereins sah man mit einiger Sorge diesem Vorhaben entgegen. Immerhin konnte man erreichen, dass der Eingang zum Jugendtreff ausserhalb des Bauspielplatzes erfolgte und der Raum im Kellergeschoss dem Verein gratis zur Benutzung überlassen wurde.

Schlussbemerkungen

Leider standen mir keine Unterlagen über den Bauspielplatz zur Verfügung. Man möge mir deshalb verzeihen, dass ich die Daten der einzelnen Etappen bei der Entstehung des Bauspielplatzes nicht erwähnt habe. Ich kann mich ganz einfach nicht mehr an sie erinnern.

Ich bin froh und dankbar, dass der Bauspielplatz noch heute besteht und es noch Idealisten gibt, die Freude am Betrieb des Gemeinschaftszentrums haben und mit immer wieder neuen Ideen es am Leben erhalten.

Rifferswil, 17. März 2017

Dieter Schwickert

(Ehemaliger Jugendsekretär, Sekretär der Pro Juventute Bezirkskommission und 1. Präsident des Vereins Bauspielplatz)